

Wasservögel bei Brut gestört

Kritik an Hubschrauberübung am Bootssee in Brutzeit

VON STEFANIE SALZMANN



Grebendorf – Dass der Bootssee bei Grebendorf am vergangenen Mittwoch Schauplatz einer Übung der Fliegerstaffel Fuldata war, sorgt für Unverständnis und wirft die Frage auf, wer die Hubschrauberübung während der Brut- und Setzzeit genehmigt hat. Zirka 20-mal war ein Helikopter von der Blauen Kuppe

über den Werratalsee und Grebendorf zum Bootssee am Campingplatz Meinhard geflogen, um dort Wasserentnahme zu trainieren.

„In Panik flogen Enten, Gänse, Tauben, Gänsesäger und Silberreiher von ihren Gelegen auf, als die Hubschrauber flogen“, berichtet Grebendorfs Jagdpächter Martin Kruck. „Ich bin richtig wütend.“ Nicht nur am Bootssee, sondern auch auf der Vogelinsel und in den Schongebieten am Nordwestufer des Werratalsees seien die Tiere für Stunden bei der Brut gestört worden. „So eine Übung während der Brut- und Setzzeit zu machen, ist nie glücklich“, so der Naturschützer Dr. Jörg Brauneis für den Jagdverein Hubertus Eschwege.

Die Untere Naturschutzbehörde UNB) habe allerdings im Vorfeld wegen der Übung bei ihm angefragt. Dabei sei es zunächst um den Werratalsee gegangen. „Das wäre aber sehr unglücklich gewesen, weil wir an den Leuchtbergen jetzt eine Graureiherkolonie mit fünf Horsten haben und diese Vögel sind sehr empfindlich.“ Er bestätigt, dass neben den Graureihern inzwischen auch die Schwäne und Gänse auf ihren Gelegen sitzen.“ Der Bootssee sei eine Alternative gewesen, so Brauneis. Insgesamt habe sich die Bundespolizei sehr rücksichtsvoll gezeigt und sowohl auf den Werratalsee als auch auf die Kieseteiche bei Niederhone verzichtet, wo sich unter anderem Biber angesiedelt haben.

Doch wie kam es, dass die Fliegerstaffel Fuldata ausgerechnet den Bootssee für das Manöver wählte? Christoph Bergner, Eigentümer des Sees und des Campingplatzes Meinhardsees, sagte, er habe etwa vier Tage vor der Übung eine telefonische Anfrage der Bundespolizei bekommen, am Abend sei eine schriftliche vom Gefahrenabwehrzentrum des Landkreises gekommen. „Da hab ich natürlich ja gesagt“, so Bergner.

Wie der Sprecher des Landkreises, Jörg Klinge, bestätigt, habe zwischen Bundespolizei und UNB eine „intensive Abstimmung“ stattgefunden. Zunächst sei für die Übung geplant gewesen, den Hellkopfsee im FFH-Gebiet Glimmerode-Hambach zu nutzen. „Dies wurde von der Oberen Naturschutzbehörde abgelehnt und stattdessen auf den Werratalsee mit Bitte um Kontaktierung der UNB verwiesen“, so der Sprecher.

Die UNB habe den Standort Werratalsee nach gründlicher Prüfung in enger Abstimmung mit Vertretern von Umweltverbänden wegen der avifaunistisch sensiblen Lebensräume und dem begonnenen Brutgeschäft letztlich abgelehnt und stattdessen einen bestimmten, viel weniger sensiblen Teilbereich am Bootssee bei Grebendorf vorgeschlagen. Foto: privat/NH